

Ökologie als Schulziel

An der Freien Schule Bröbberow geht es um nicht weniger als um unsere Zukunft

BRÖBBEROW Ab sofort, sagt Carl Johann, 11 Jahre alt, wolle er nur noch ein Glas Orangensaft am Tag trinken, nicht mehr drei wie bisher. Schließlich kommt der Saft aus einer Plastikverpackung. Während einer Projektwoche an der Freien Schule Bröbberow hat er sich mit Plastik im Meer beschäftigt und eine Facharbeit zu dem Thema geschrieben. „Mich hat es echt geschockt, wie sehr Plastik unsere Umwelt zerstört“, sagt er.

Die Projektwoche ist alles andere als eine einmalige Aktion. Denn seit vergangenem Herbst ist die Freie Schule Bröbberow eine von landesweit zehn BNE-Schulen (Bildung für Nachhaltige Entwicklung), an denen Globale Gerechtigkeit und Ökologie im Fokus steht. Das wichtigste dabei: Die ganze Schule zieht mit, die Themen sollen nicht vereinzelt im Unterricht auftauchen sondern überall im Schulalltag gelebt werden.

Wie das geht, lässt sich in Bröbberow fast schon exemplarisch beobachten: Die 4. Klassen legen einen naturnahen Schulgarten an, von der Knete bis zum Stehsammler sind die Schulmaterialien künftig ökologisch zertifiziert. Und weil es auch um das soziale Miteinander geht, gibt es enge Beziehungen zur Tagespflege im Nachbarbus, wo sich die Senioren freuen, wenn die Grundschülerinnen und Grundschüler zum Vorlesen vorbei kommen. Dann verbindet sich der Nachbarschaftsgedanke mit gelebter Ökologie, Reformpädagogik mit zukunftsorientierten Lerninhalten.

„Wir versuchen immer auch einen Zusammenhang herzustellen zwischen theoretischem Wissen und unseren eigenen Handlungsmöglichkeiten. Was können wir konkret verändern?“, sagt die Schulgründerin und -leiterin Katharina Drewes, die die



Umweltunterricht ganz praktisch: So viel Plastik verbraucht die Schule in einer Woche.

FOTO: JENNY SPORNE

Lehmwände in dem alten Schulgebäude mit den eigenen Händen gestrichen hat, ehe sie die Schule 2011 eröffnete.

Das scheint zu funktionieren. Auch Clara, 10 Jahre alt, schreibt gerade an einer Facharbeit. Eigentlich sollte es wie bei Carl Johann um Plastik gehen. Dann aber stieß sie bei ihrer Recherche auf Greta Thunberg und die von ihr initiierte „Fridays for Future“-Bewegung. „Ich finde die Greta richtig gut“, sagt sie, „die hat so viele bewegt etwas zu tun. Mich auch. Ich kann zwar viele Sachen nicht alleine entscheiden, aber ich will meine Eltern überzeugen, dass wir weniger Energie verbrauchen müssen.“

Das Projekt „BNE Modellschulen M-V“ fördert zehn Schulen in M-V modellhaft dabei, dass Schülerinnen und

Schüler globale Zusammenhänge von Wirtschaft, Politik, Umwelt und Sozialem erkennen lernen und eigene Handlungsmöglichkeiten für eine gerechtere und zukunftsfähigere Welt entdecken. Anke Lübbert

Mit Zahlen in Teufelsküche

Theateraufführung bracht Schwaaner Schülern viel Spaß

Am 9. April entführte Zacharias, der kleine Zahlen-teufel die Grundschüler und Grundschülerinnen der Prof.-Franz-Bunke-Schule Schwaan in seine Teufelsküche und wollte gemeinsam mit ihnen die Zahlen aus der Welt verschwinden lassen. Auf eine sehr unterhaltsame Art und Weise zeigte das Mu-

sical des Nimmerland Theaters den Kindern, wie wichtig Zahlen in unserem Alltag sind und schaffte damit einen besonderen Zugang zur Mathematik.

Alle Kinder hörten gespannt zu und machten begeistert mit. Es war eine unvergessliche Unterrichtsstunde, an die sich alle gerne zurückerinnern.

Sabine Prescher,
Schwaan

Reste von Luftwaffenbasis

zu „Spitz Felix spürt komische Mauer auf“, SVZ 5. April

Hierzu folgende Erklärung und Richtigstellung: Das Güstrower Gefangenenlager Bockhorst wurde 1914 mit 250 Zelt- und Holzbaracken errichtet und hatte eine Ka-

pazität für 25 000 Gefangene. Es wurde ausschließlich im Bockhorst-Bereich erbaut (heute östliches Gewerbegebiet). Nach dem Ersten Weltkrieg wurden die Baracken abgerissen und teilweise verkauft.

In der nachfolgenden NS-Zeit wurde auf dem freien Lagergelände ein Behelfs- und Ausbildungsflugplatz errichtet. Die Pilotenausbildung erfolgte auf Junkers-Maschinen vom Typ W 34 hau. Zur ständigen Erweiterung der Luftwaffenbasis gab es in Richtung Westen zum Niklotstadion hin Wirtschafts- und Wohnbauten, daher resultieren die heute noch vorhandenen Mauer- und Fundamentreste.

Mannschaftsgebäude waren damals im Rohbau fertig und wurden nach Kriegsende gesprengt. Überstanden ha-

ben den Krieg fertige Wirtschaftsgebäude inklusive Offizierskasino (heute Bestand der Agrarschule). Weitere Bauten im Zusammenhang mit dem Flugplatz sind die heutigen Backsteinwohnhäuser in den Rövertannen an der Verbindungschaussee, die in Kriegszeiten ausschließlich für die Luftwaffenoffiziere gebaut wurden.

Ulrich Schirow,
Güstrow

Betonreste von Bunkern

Im Gebiet des heutigen Stadtwaldes von der Sportschule bis zur AIS-Bockhorst waren im Wald Bunker und auch Wohnblöcke gebaut worden. Wenn man den Weg von der Sportschule weiter geht, sieht man rechter Hand, neben dem Weg auch noch Betonreste von Bun-